



Datum: 19.10.2023

## Veranstungsbericht:

### **Nachbarschaft und Polizei im Dialog – Gemeinsam für Wilhelmsburg**

Datum:	12.07.2023
Ort:	Bürgerhaus Wilhelmsburg
Anlass/Ziel:	Eine Dialogveranstaltung zwischen Mitarbeiter*innen des Polizeikommissariats 44 und der Wilhelmsburger Nachbarschaft statt, um das Vertrauen in die Polizeiarbeit nach einem Vorfall mit einem bürgernahen Beamten wiederherzustellen. Die Veranstaltung ermöglichte Diskussionen zu verschiedenen Fragen und Problemstellungen zwischen der Polizei und der Zivilgesellschaft.

Am 12. Juli 2023 fand im Bürgerhaus Wilhelmsburg eine Dialogveranstaltung zwischen Mitarbeiter\*innen des Polizeikommissariats 44 und der Nachbarschaft aus Wilhelmsburg statt. Anlass der Veranstaltung war das in Teilen der Wohnbevölkerung erschütterte Vertrauen in die Polizeiarbeit vor Ort. Hierfür war der Sachverhalt rund um einen bürgernahen Beamten und Cop4U ursächlich, der über mehrere Jahre erkennbar als Polizist antidemokratische Äußerungen in den sozialen Medien verbreitet hatte.

Die Dienststelle Beschwerdemanagement und Disziplinarangelegenheiten (BMDA) [[Link zur Dienststelle](#)] hatte bereits in ihrem Jahresbericht 2021/22 [[Link zum Jahresbericht](#) [Link zum Jahresbericht](#)] diesen Sachverhalt aufgegriffen. Die Dialogveranstaltung im Bürgerhaus Wilhelmsburg ist eine von verschiedenen Maßnahmen, die sich im Nachgang zum Sachverhalt ergeben haben, obgleich ebenso deutlich wurde, dass ähnliche Veranstaltungen auch anlasslos geeignet sind, um den Dialog zwischen Zivilgesellschaft und Polizei generell zu fördern.

Am 12. Juli fanden sich gegen 18 Uhr verschiedene Vertreterinnen und Vertreter aus zivilgesellschaftlichen Institutionen, Schulen, sozialen Einrichtungen, Jugendverbänden, migrantischen und religiösen Vereinen und Gemeinden sowie etliche interessierte Bürgerinnen und Bürger im Bürgerhaus ein. Auch viele Kolleginnen und Kollegen der Polizei zeigten Interesse, so dass insgesamt rund 100 Menschen im Saal waren. Moderiert wurde die Veranstaltung von Sonja Clasing [[Link zum Institut für transkulturelle Kompetenz der Akademie der Polizei Hamburg](#)] und Nils Zurawski [[Link Forschungsstelle für strategische Polizeiforschung](#)].

Bereits aus der im Vorfeld gemeinsam mit dem PK44, BMDA, FOSPOL und ITK aufgesetzten Einladung und inhaltlich abgestimmten Veranstaltungsplanung ging hervor, dass es im Rahmen eines World-Cafés darum gehen sollte, verschiedene Fragen und Problemstellungen zu diskutieren und zu einem kritischen Perspektivwechsel für alle Beteiligten anzuregen.



Nach einem Eröffnungsgrußwort des PK-Leiters Karl-Michael Strohmann (s. Anhang 1) fanden sich Polizei & Zivilgesellschaft an den bereitgestellten Stellwänden in wechselnden Besetzungen zusammen, um zu folgenden Überschriften ins Gespräch zu kommen:

- Welche Fragen wollten Sie der Polizei als Organisation immer schon mal stellen?
- Die Polizei am Standort PK44 nehme ich folgendermaßen wahr: ...
- Welchen Herausforderungen sollten sich Bürger\*innen und die Polizei Wilhelmsburg-gemeinsam widmen?
- Worin bestehen aus Ihrer Sicht Kritikpunkte an der Arbeit der Polizei und wie sollte die Polizei dieser Kritik begegnen?

Insgesamt gab es rege Diskussionen, teilweise auch mit Menschen, die sich als Gegende-monstration vor dem Bürgerhaus versammelt hatten und für eine Nachbarschaft ohne Polizei geworben hatten. Es wurde deutlich, dass polizeiliche Maßnahmen erklärungsbedürftig sein können, dass kritikwürdiges Verhalten einzelner Kolleginnen und Kollegen aufgearbeitet werden muss, aber auch, dass nicht jede auf den ersten Blick unverständliche polizeiliche Maßnahme unter den Überschriften Rassismus und Polizeigewalt geführt werden kann.

Grundsätzlich stellte sich heraus, dass es einen differenzierten Blick auf etabliertes polizeiliches Rollen- und Aufgabenverständnis braucht und dass für diese Differenzierung der Dialog zwischen Polizei & Zivilgesellschaft hilfreich ist. Auch kristallisierte sich der Wunsch nach stärkerer Transparenz, Vernetzung und Gesprächsmöglichkeiten jenseits von Einsatzgeschehen heraus. Gleichzeitig wurden teilweise widersprüchliche Erwartungen an die Polizei gerichtet: während ein Teil der Gäste mehr Polizeipräsenz im Stadtteil forderte, führten andere wiederum an, dass die Polizei sich mehr zurückhalten solle.

Das Dialogformat World-Café konnte schließlich dazu beigetragen, neue Wege der Kritik, des gegenseitigen Verständnisses, aber auch der offenen beiderseitigen Fragen zu konkretisieren und zu verschriftlichen.

Die Auswertung und Dokumentation der Stellwände sind im Anhang zu finden (s. Anhang 2).

Als Manöverkritik lässt sich anmerken, dass Jugendliche und People of Color kaum unter den Gästen vertreten waren. Auch war das gewählte Datum als letzter Tag vor den Hamburger Sommerferien möglicherweise ungeeignet, um noch mehr Menschen zu erreichen. Da diese Veranstaltung jedoch als Auftaktveranstaltung für einen nachhaltigen Dialog zu verstehen ist, bleibt es Aufgabe für die Zukunft, hier noch stärker adressatengerecht für die Teilnahme zu werben und gezielter in den Stadtteil hineinzuwirken.

Wir danken allen Teilnehmenden für ihr Interesse.



## *Anhang 1: Eröffnungsgrußwort des PK-Leiters Karl-Michael Strohmann*

„Liebe Gäste,

mein Name ist Karl-Michael Strohmann und ich leite gemeinsam mit meiner Kollegin Gaby Schröder seit 2,5 Jahren das Polizeikommissariat 44 hier in Wilhelmsburg. Ich freue mich sehr, dass so viele Gäste unserer Einladung gefolgt sind und wir heute in einen längst überfälligen Dialog zwischen Polizei & Zivilgesellschaft hier in Wilhelmsburg eintreten können.

Viele von Ihnen werden mit der Polizei in der Vergangenheit nur zufällig zu tun gehabt haben, einige von Ihnen verfolgen unsere Arbeit sehr genau. Ich möchte an dieser Stelle transparent machen, warum wir heute hier sind und sie zugleich einladen, die heutige Veranstaltung als Auftakt für einen nachhaltigen Dialog zu verstehen.

In den letzten Wochen und Monaten hat es viel mediale und politische Kritik am Personal und dem polizeilichen Handeln der Kolleg\*innen des Standortes PK44 in Wilhelmsburg gegeben. Hintergrund sind vor allem die schon angeklungenen Sachverhalte rund um einen bürgernahen Polizeibeamten und CoP4U, der sich vor allem in den sozialen Medien im Minimum anti-demokratisch geäußert hat und dessen Äußerungen ich persönlich bedaure und verurteile. In der Folge wurden etliche Maßnahmen angeschoben, um das Personal des PK 44 entsprechend zu professionalisieren und das Verhalten aller am Sachverhalt beteiligten Polizeibeamten zu sanktionieren. Diese Maßnahmen sind für die Öffentlichkeit nicht immer erkennbar gewesen, zugleich wurde kritisiert, die Maßnahmen seien womöglich nicht zielführend und nachhaltig.

Unser Wilhelmsburg ist ein migrantisch geprägter Stadtteil voller Leben. Aus der Forschung ist längst bekannt, dass es für nicht weiße Menschen besonders schwierig ist, Vertrauen in die Polizei aufzubauen und daran festzuhalten, insbesondere dann, wenn aus den Reihen der Polizei rechte oder rassistische Äußerungen getätigt werden. Die Polizei ist hier in der Bringschuld, das Vertrauen wieder herzustellen und zu diesem Zweck auch transparent zu machen, wie mit Vorkommnissen dieser Art intern umgegangen wird.

Hierfür soll heute die Gelegenheit bestehen soweit dies unter Berücksichtigung von Persönlichkeitsrechten möglich ist.

Die Veranstaltung heute wird aus diesem Grund eng durch die Dienststelle für Beschwerdemanagement und Disziplinarangelegenheiten (BMDA) der Polizei Hamburg begleitet. Herr Ulf Bettermann-Jennes, der Leiter dieser Dienststelle, wird Ihnen hier für Fragen und Antworten zur Verfügung stehen. Hamburg zeichnet sich durch eine lebhafte und kritische Zivilgesellschaft aus. Insbesondere rund um die genannten Sachverhalte hat die kritische Zivilgesellschaft ihren Teil dazu beigetragen, einen Dialog wie heute anzuschieben und Auskunft über Verfahrensabläufe einzufordern.

Ich darf Ihnen versichern, dass die Polizei ein ureigenes Interesse daran hat, dass bestimmte Vorkommnisse nachhaltig geregelt werden, weshalb insbesondere der zitierte Fall ja auch in den letzten Jahresbericht der Beschwerdestelle Eingang gefunden hat, den sie online abrufen können.




Heute geht es um einen Auftakt im Hinblick auf einen nachhaltigen Dialog. Viele Fragen und Themen werden am Ende des Abends noch unbeantwortet sein. Wir werden diese Punkte sammeln und in einer Folgeveranstaltung darauf zurückkommen.

Unser vorrangiges Ziel am Standort Wilhelmsburg muss sein, dass wir als Polizei die Lebensrealität vieler marginalisierter Bevölkerungsgruppen professionell mitdenken und entsprechend in unserer täglichen Arbeit berücksichtigen.

Für heute wünsche ich uns allen einen konstruktiven Dialog und gute Gespräche. Herzlichen Dank“.

## Anhang 2: Auswertung und Dokumentation der Stellwände




POLIZEI  
Hamburg

### Polizei und Zivilgesellschaft im Dialog

**Dokumentation und Auswertung des World-Cafés der Veranstaltung vom 12. Juli 2023 im Bürgerhaus Wilhelmsburg**

Die folgenden Folien beinhalten Zusammenfassungen und Schwerpunktsetzungen derjenigen Aspekte, die an den Stellwänden besprochen wurden. Hierfür wurden mitunter eine Auswahl der angeführten Punkte sowie zwecks barrierearmer Sprache Vereinfachung vorgenommen. Einzelne Ergänzungen wurden durch eckige Klammern gekennzeichnet, ebenso Kürzungen. Ähnliche Aspekte wurden geclustert, um den Schwerpunkt zu verdeutlichen. Aus einzelnen Stichworten wurden teilweise ganze Sätze formuliert. Die Fotodokumentation der Stellwände ist im Original unter den jeweiligen Zusammenfassungen eingefügt. Der bereitgestellte Themenspeicher wurde nicht genutzt und ist daher als Folie entbehrlich.

1



POLIZEI  
Hamburg

### Welche Fragen wollten Sie der Polizei als Organisation immer schon mal stellen? – 1 –

- Warum gibt es weniger Polizei, obwohl die Bevölkerung wächst?
- Warum muss die Polizei in jeder Situation bewaffnet sein (z.B. der Verkehrspolizist bei Kindern)?
- Gibt es Einsatznachbesprechungen, z.B. Supervision?
- Werden Bodycams verwendet?
- Warum sehen Polizisten so dominant aus?
- Fühlt sich die Polizei in Uniform und mit Waffe der Zivilgesellschaft gegenüber [...] überlegen und lässt sie das spüren?
- Warum werden keine alltagsbezogenen Schwerpunkte durch die Polizei gesetzt?
- Wie versteht die Polizei ihre Aufgabe im Stadtteil [Wilhelmsburg]?
- Wie bereitet die Polizei die Polizeibeamten spezifisch auf den Stadtteil Wilhelmsburg vor? Gibt es interne Schulungen, z.B. [durch] das ITK?
- Warum wird mehr in die Polizei als z.B. in die Gesundheitsversorgung oder die Bildung investiert?
- Hat die Polizei den Eindruck [...], sowohl auf dem linken als auch auf dem rechten Auge wachsam zu sein?
- Warum wird der soziale und kulturelle Hintergrund bei der Bestrafung nicht berücksichtigt?

2



Welche Fragen wollten Sie der Polizei als Organisation immer schon mal stellen? – 2 –

- Warum gibt es eine Diskrepanz zwischen dem offiziellen [Image] der Polizei und dem Bild, das Polizisten auf der Straße abgeben?
- Wie viele Kollegen mit Migrationshintergrund arbeiten bei der Polizei?
- Warum gibt es nicht mehr Transparenz in Bezug auf den betreffenden Kollegen des PK44?
- Wie möchte die Polizei intern präventiv mit undemokratischem und/oder menschenverachtendem Verhalten umgehen?
- Warum weiß die Bevölkerung so wenig darüber, wie die Polizei funktioniert?
- Welche unterschiedlichen Funktionen gibt es in der Polizei?
- Was sind Präventionsbeamte?

3



Welche Fragen wollten Sie der Polizei als Organisation immer schon mal stellen?

- Wieso ist die Polizei in Wilhelmsburg nur im Einsatz präsent?
  - Die bisherigen Besuche ist mir nicht bekannt. Ich würde die Polizeifunktion kennen. Die Polizei muss sichtbar + ausmachbar sein.
  - Warum gibt es weniger Polizei obwohl die Bevölkerung zunimmt?
  - Wieso muss die Polizei in jeder Situation konfrontiert sein? (Bsp. der Verhaltensausschuss bei Kindern)
  - Gibt es eine Nachbesprechung nach dem Ende eines Einsatzes?  
Bsp. "Suppression"
  - Werden Bodycams verwendet?
  - Wieso wirken mittlerweile die Polizist\*innen so dominant aus?  
Wieso werden nicht alltagsbezogene Schwerpunkte von der Polizei gesetzt?  
Wie versteht die Polizei ihre Aufgabe in dem Stadtteil?
  - Wo besteht die Polizei die Präventionsmaßnahmen spezifiziert auf den Stadtteil Wilhelmsburg vor? Gibt es andere Situationen typisch ITK?

4



Welche Fragen wollten Sie der Polizei als Organisation immer schon mal stellen?

- Wieso wird nicht mehr in den Strukturen (z.B. Bildung, Gesundheitsvorsorge etc.) finanziert, als in der Polizei?
  - Fühlt sich die Polizei in Wilhelmsburg und im übrigen der Zivilgesellschaft gegenwärtig überlagert und lässt sie das spüren?
  - Hat die Polizei den Eindruck von sich selbst sowohl auf dem linken als auch auf dem rechten Auge zu sehen?
- Wieso wird nicht sozialer und kultureller Hintergrund bei der Bestrafung nicht berücksichtigt?  
(Es kümmert sich gerade um nicht privilegierte Menschen die zur Kriminalität aus sozialen Gründen neigen)
- Wieso gibt es eine Diskrepanz zwischen dem offiziellen Bild der Polizei und dem Bild der Polizist\*innen auf der Straße (beim Einsatz)?

5



**POLIZEI Hamburg**

**Welche Fragen wollten Sie der Polizei als Organisation immer schon mal stellen?**

Wieviel ist die Prozentzahl der Polizist\*innen mit Migrationshintergrund bei der Polizei?

- Wieso gibt es nicht mehr Transparenz von der Polizei bzgl. des Kollegen vom Amt?
- Wie möchte die Polizei präventiv mit undemokratischem und/oder menschenverachtendem Verhalten umgehen? (innerhalb der Polizei)
- Wieso weiß die Bevölkerung so wenig darüber, wie Polizei funktioniert?
- Welche unterschiedlichen Funktionen gibt es in der Polizei?
- Was sind Präventionsbeauftragte?

6

**POLIZEI Hamburg**

**Welchen Herausforderungen sollten sich Bürger\*innen und Polizei in Wilhelmsburg gemeinsam widmen?**

- Sicherheit und Sauberkeit im Stadtteil
- Frieden im Stadtteil
- Mehr Wissen über zivile Angebote, z.B. über von Gewalt betroffene Frauen
- Zusammenarbeit mit Schulen und Hilfsangeboten [ausweiten]
- Persönliche Begegnungen jenseits von 110 (z.B. bei Fußball / Verkehr [eine] dezentrale Anlaufstelle [einrichten])
- Aufmerksamkeit für [und Kenntnisse über] Sorgen der Bürger schaffen. Hierfür auch oft nicht gehörte Perspektiven einbeziehen. Sorgen ernstnehmen. Sich gegenseitig als Mensch sehen. Zuhören, ein offenes Ohr haben.
- Vertrauensverlust [entgegenwirken], Beziehungsarbeit leisten, Diskurs [und Dialog] [ausbauen].
- Spezialwissen [im Rahmen von ] Fortbildungen [vermitteln]
- Verständnis für strukturelle Probleme [schaffen]
- Diversität [unter Jugendlichen] als Herausforderung [verstehen].
- [Besseren] Zugang zu migrantischen Communities [schaffen]. Ausbau von informellen Netzwerken.

7

**POLIZEI Hamburg**

**Welchen Herausforderungen sollten sich Bürger\*innen und Polizei in Wilhelmsburg gemeinsam widmen?**

Sicherheit im Stadtteil  
 - Wissen um zivile Angebote  
 - Passsicherheit auf Schulen  
 - Ablesen Wissen

Wahrgenommene Sicherheit  
 - Sprachwissen (Fremdsprachen)  
 - Neugierde & sympathische Haltung

Agenda  
 - Diversität in der Bevölkerung  
 - Zielgruppenorientierte Kommunikation  
 - Zivile Angebote

Zusammenarbeit  
 - Synergie  
 - Informationsaustausch  
 - Netzwerke

Partizipation  
 - große Netzwerke  
 - große Netzwerke  
 - große Netzwerke

Verständnis  
 - große Netzwerke  
 - große Netzwerke

Frieden im Stadtteil

8

Worin bestehen aus Ihrer Sicht Kritikpunkte an der Arbeit der Polizei insgesamt und wie sollte die Polizei dieser Kritik begegnen?

- Früher [gab es mehr] Projektarbeit mit Jugendlichen
- [Zu wenig] informeller Austausch mit Bezugsgruppen
- Auf bestimmte Lebenssituationen [der Bevölkerung] besser eingehen, Erfahrungen nutzen
- Corpgeist
- [Polizei] wehrt sich gegen [Polizei-Studien, Forschung]
- Studien, Statistiken über Polizeiarbeit veröffentlichen
- Es fehlt unabhängige [und] kritische Forschung
- [Es fehlt eine] unabhängige Beschwerdestelle
- [Es wird mehr Kontakt] zu Bürgern [gewünscht], Bürgernähe, Menschlichkeit, Kommunikation auf Augenhöhe, mehr Empathie
- Vorstellung der PK-Leitungen bei Institutionen [im Stadtteil]
- Die Leitung am PK44 hat zu oft gewechselt
- Solche VA sollten stärker beworben werden
- Höhere Sensibilität bei solchen VA [im Hinblick auf] das Tragen von Schusswaffen
- Uniform zu militärisch, anlassbezogene Ausrüstung
- Unprofessioneller Auftritt des PK44 bei Stadtteilkonferenzen
- Gute Beispiele [öfter] austauschen [PK11]
- [Mehr] Selbstreflexion [bezogen auf] Vorurteile & Klischees
- [Es sollte eine Allianz zwischen] dem HVV und der Polizei am Hbf geben

9

Worin bestehen aus Ihrer Sicht Kritikpunkte an der Arbeit der Polizei insgesamt und wie sollte die Polizei dieser Kritik begegnen?



10

Die Polizei am Standort PK44 (Wilhelmsburg) nehme ich folgendermaßen wahr: – 1 –

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>• Zu wenig zugewandt</li> <li>• Zu häufig nur im Wagen, auf der Wache</li> <li>• [Zu wenig] Präsenz in Regionalausschüssen, Beiräten</li> <li>• Hat ruhenden Verkehr nicht im Blick, Autos im Halteverbot, Gehwege, Radwege zugesperrt – Kapazitätsproblem?</li> <li>• Es wird sich nicht gekümmert</li> <li>• Wagen fahren teilweise zu schnell, Kollegen werden privat am Hbf abgeholt</li> <li>• Mit Blaulicht und Horn, aber [langsam] unterwegs</li> <li>• Einschüchternd, gewaltbereit, rassistisch, diskriminierend, stigmatisierend             <ul style="list-style-type: none"> <li>– Schusswaffen bei VA</li> <li>– Türen werden versperrt</li> <li>– Zu viele Kollegen auch in zivil [auf VA]</li> </ul> </li> <li>• Aber: Hohe Polizeipräsenz bei der VA wird auch als positives Zeichen ggü. der Bevölkerung wahrgenommen.</li> </ul> | <p>Wünsche:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>• Fußstreife [sollte] Präsenz erhöhen</li> <li>• Weniger Präsenz draußen</li> <li>• Mehr Austausch, mehr Netzwerkarbeit im Stadtteil</li> <li>• Keine Schusswaffen bei VA</li> <li>• Weniger Präsenz bei derartigen VA</li> <li>• Wunsch nach nicht-diskriminierendem Verhalten über längeren Zeitraum</li> <li>• [sensibleres] Verhalten gegenüber marginalisierten Gruppen</li> <li>• Offener und selbstkritischer Umgang mit kritischen Äußerungen</li> <li>• Mehr Möglichkeiten, auch intern, dass Vorfälle gemeldet werden können</li> <li>• Beschwerdestelle für die Öffentlichkeit bekannter machen</li> <li>• [Mehr] Bildungsveranstaltungen [z.B. zu Diskriminierungsverhältnissen]</li> </ul> |
|---|--|

11



Die Polizei am Standort PK44 (Wilhelmsburg) nehme ich folgendermaßen wahr: - 2

- [Mehr] Transparenz – Fall wurde nicht in Schulen nachbesprochen, fiel nur durch Anfragen [aus] Politik auf
  - Keine Entschuldigung, kein Eingeständnis
  - Heute: Reaktion nur [wegen der] Ini-Veranstaltung
  - Kulturelle Vielfalt des Viertels spiegelt sich nicht [im Personal] des PK44 wider
- Wünsche:
- Mehr Eigeninitiative für derartige Veranstaltungen, schneller reagieren
  - Mehr Austausch zwischen P und Bevölkerung (auf niedrigschwelligem Niveau), Austausch auf Augenhöhe, auch ohne [Anlass]; Sorgen, Befürchtungen abbauen
  - Engere Kooperation zwischen Jugendamt / Schule; Jugendzentren besuchen [um Nachwuchs zu gewinnen / Grenzen abzubauen / Austausch zu fördern]
  - ReBBZ wurde früher bei der Ausbildung der Cop4U einbezogen; Einladung des ReBBZ zwecks Austausch folgt
  - Existenzielle, emotionale Notlagen erkennen / ernstnehmen
  - Perspektivwechsel und „Haltung“, gerade auch [an] Schnittstelle zum Cop4U
  - Cop4U in positiven Situationen kennenlernen
  - Regelmäßige TN an Beiräten etc. [gewünscht]

12



Die Polizei am Standort PK 44 (Wilhelmsburg) nehme ich folgendermaßen wahr

*Handwritten notes on a piece of paper:*

- Zu wenig Einigkeit
- Sorge, ob alle nachvollzogen werden
- mehr Austausch
- keine Schwallen bei Veranstaltung
- weniger P. Präsenz bei den Veranstaltungen
- mehr Austausch zwischen Jugendamt / Schule
- ReBBZ wurde früher bei der Ausbildung der Cop4U einbezogen
- Existenzielle, emotionale Notlagen erkennen / ernstnehmen
- Perspektivwechsel und „Haltung“, gerade auch [an] Schnittstelle zum Cop4U
- Cop4U in positiven Situationen kennenlernen
- Regelmäßige TN an Beiräten etc. [gewünscht]

13



Die Polizei am Standort PK 44 (Wilhelmsburg) nehme ich folgendermaßen wahr

*Handwritten notes on a piece of paper:*

- Kulturelle Vielfalt des Viertels spiegelt sich im Personal wieder
- wenig Präsenz in Regionalaus-Schwerfeldern
- mehr Austausch
- keine Schwallen bei Veranstaltung
- weniger P. Präsenz bei den Veranstaltungen
- mehr Austausch zwischen Jugendamt / Schule
- ReBBZ wurde früher bei der Ausbildung der Cop4U einbezogen
- Existenzielle, emotionale Notlagen erkennen / ernstnehmen
- Perspektivwechsel und „Haltung“, gerade auch [an] Schnittstelle zum Cop4U
- Cop4U in positiven Situationen kennenlernen
- Regelmäßige TN an Beiräten etc. [gewünscht]

14